

Dr. med. Hans-Rudolf Thüer, Willisau, 1924-2002

Autor(en): **Häfliger, Alois**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **60 (2002)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

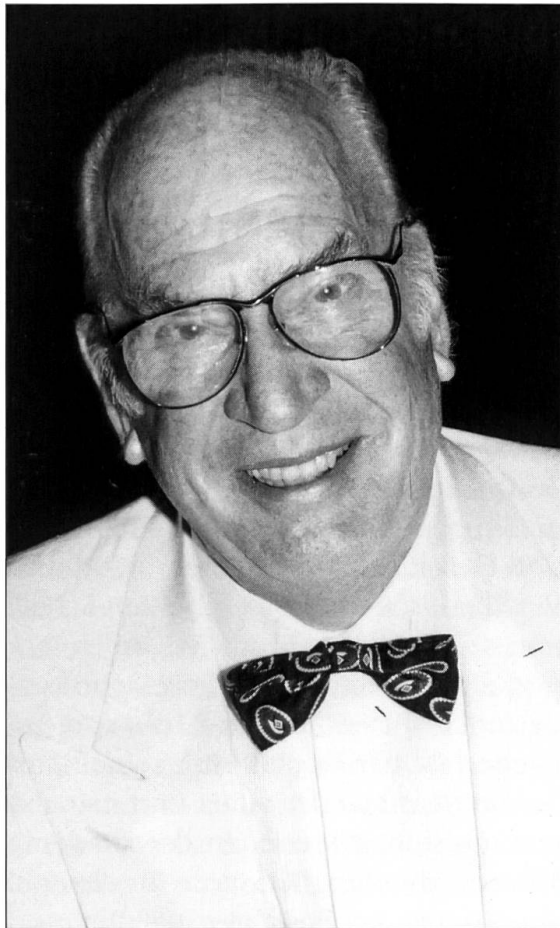
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. med. Hans-Rudolf Thüer, Willisau, 1924–2002

Alois Häfliger



Am 2. Januar 2002 verstarb in Willisau Dr. med. Hans-Rudolf Thüer-Schmitt nach längerer geduldig und mit Würde ertragener schwerer Krankheit. Der Stadtbasler Hans-Rudolf Thüer verlebte seine Jugendjahre im Kreise von fünf Geschwistern in seiner Heimatstadt – sein Vater war Detektiv bei der Basler Stadtpolizei –, wo er die Primarschule besuchte und sein Gymnasialstudium begann. Das Sinnen und Trachten des aufgeweckten Jungen galt

jedoch vorerst andern Dingen als der eintönigen Schularbeit. Das Lesen von tollen Rittergeschichten faszinierte ihn. Als eifriger und dienstbereiter Pfadfinder stellte er sich während der Grenzbesetzungsjahre als Meldeläufer im Dienste der Armee zur Verfügung. Mit seinen Pfadfinderfreunden unternahm er so oft wie möglich erlebnisreiche Exkursionen in die von Hügeln und Schluchten durchzogene und an Schlössern und Burgen reiche Jura-Landschaft und ins grenznahe Gebiet. Hansruedi Thüer setzte seine gymnasiale Ausbildung am Kollegium Maria Hilf in Schwyz fort, wo er maturierte. Das Medizinstudium brachte ihn in die Vaterstadt zurück, wo er bereits mit 25 Jahren problemlos das medizinische Staatsexamen bestand.

Im Jahre 1952 heiratete Hans-Rudolf Thüer Elsbeth Schmitt, die ihm all die Jahre der glücklichen Partnerschaft bei seiner vielfältigen Tätigkeit eine zuverlässige und verständnisvolle Stütze wurde. Im gleichen Jahre übernahm Dr. Thüer nach der üblichen Assistenzzeit eine eigene Praxis in Escholzmatt. Hier holte sich der einsatzfreudige junge Arzt eine breite Erfahrung als Allgemeinpraktiker. Er lernte die Bergler mit ihren Sorgen und Nöten, aber auch mit ihrer Zähigkeit und Genügsamkeit kennen und schätzen. Es mutet heute fast unglaublich an, welch ausgedehntes Gebiet mit teils unwirtlichen Wegverhältnissen Dr. Thüer zu betreuen hatte. Bei

vielen hundert Hausgeburten wurde er des Öfters bei Nacht und Nebel als Retter in letzter Minute zu Hilfe gerufen. In der Eigenschaft als Truppen- und Bataillonsarzt des Urner Bataillons hatte er zusätzlich Einsicht in die Mentalität der im Alpengebiet heimischen Menschen gewonnen. Er begegnete ihnen mit Einfühlbarkeit, und sie dankten ihm mit hoher Wertschätzung. Als 1957 Hansruedi Thüer mit seiner Familie nach Willisau zog, fand er hier nicht viel anders geartete Verhältnisse vor. Noch waren manche Hinterländer Gemeinden ohne eigene Arztpraxis, und entsprechend weitläufig war auch hier der Praxiskreis. Dr. Thüer war Arzt aus Berufung, und er nahm die Obliegenheiten seines Berufes mit vorbildlicher Verantwortung wahr. Das Vertrauen seiner Patienten war denn auch entsprechend gross. Im Vorstand der kantonalen Ärztesellschaft vertrat Dr. Thüer vor allem die Anliegen der allgemeinpraktizierenden Ärzte. Von 1976 bis 1991 wirkte er als Präsident des kantonalen Sanitätsrates. Kompetent nahm er sich insbesondere auch der stets gewichtiger werdenden Alters- und Heimfragen an. Im Jahre 1990 zog sich Dr. Thüer aus der ärztlichen Tätigkeit zurück. Eine zurückhaltende tiefreligiöse Grundhaltung begleitete den Arzt Thüer zeitlebens bei seiner Berufsausübung.

Neben seiner anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit engagierte sich Hansruedi Thüer ebenfalls zum Wohle der Öff-

entlichkeit. So war er von 1971 bis 1979 Präsident der Schulpflege Willisau-Land. Dr. Thüer war eine gewichtige und initiative Persönlichkeit im kulturellen und gesellschaftlichen Leben in seiner Wahlheimat. Seit 1957 sang er im Männerchor Concordia mit; er stand an vorderster Front bei der Wiedererweckung der Willisauer Fasnachtszunft der Karnöffler; wir finden ihn bei den Gründern des Lions Clubs und des Tennisclubs Willisau.

Trotz seines Berufsernstes war Hansruedi Thüer ein Mann der Kameradschaft und Geselligkeit. Mit seinen originellen Einfällen, seinem stets präsenten Schalk und seinem träfen und witzigen Humor trug er immer wieder in geselliger Runde zur Hochstimmung bei. Lebendig geblieben ist der Kontakt mit seinen Farbenbrüdern aus der Suitia und namentlich mit seinen Freunden der akademischen Verbindung Rauracia, für die er in den letzten Lebensjahren als Philister senior wohlgelungene Anlässe organisierte.

Sein in der Jugend gewecktes Interesse an der Vergangenheit intensivierte sich in den besten Mannesjahren; auch nach der Re traite erlahmte die historische Leidenschaft keineswegs. Seine vielgestaltige Bibliothek war mit geschichtlichen Büchern und historischen Schriftreihen wohl bestückt. In seiner Freizeit eignete sich Hansruedi Thüer ein profundes historisches Wissen an. Seit 1971 wirkte er

für zwei Jahrzehnte im Engeren Vorstand der Heimatvereinigung Wiggertal mit. Seiner Vorliebe entsprechend betreute er den Bereich Burgen und Schlösser. Einen Höhepunkt bildete für ihn die Ausgrabung der Erd-Holzburg Salbüel bei Hergiswil. Neben einer Abhandlung über den Aussatz im Wiggertal, dessen Ausbreitung und Bekämpfung und einer Studie über 1100 Jahre Gesserswil stehen Arbeiten über historische Bauwerke im Mittelpunkt seiner Forschungen. Von bleibendem Wert sind insbesondere die Publikationen «Die Burgen und Schlösser im Amt Willisau und Umgebung – Entstehung – Anlage – Geschichte» und «Luftbilder der Burgstellen, Burgruinen und Schlösser unserer Gegend». Diese letzte Darstellung – als Beitrag zur 600-Jahr-Feier von Stadt und Land Luzern 1986 gedacht – ist dank der Mithilfe des Bundesamtes für Militärflugwesen und der Dienststelle für Luftaufklärung zustande gekommen und gilt mit dem angewandten Koordinaten- und Situationsystem noch heute als besondere Leistung. Schliesslich waltete Hansruedi Thüer als erster Präsident des Vereins zur Rettung der Burgruine Kastelen. In seinem Element war jeweils Hansruedi Thüer, wenn er auf den Burgenfahrten der Heimatvereinigung einfachen Leuten mit verständlichen Worten Zusammenhänge über geschichtliche Fakten erklären durfte; er hat vielen Zeitgenossen die Augen für historische Einsichten

geöffnet und das Verständnis für die Vergangenheit geweckt.

Dr. Hans-Rudolf Thüer war eine bewunderungswürdige Schaffenskraft eigen. Im Kreise seiner Familie im schmacken Heim an der Gartenstrasse in Willisau fand der unermüdlich Tätige Erholung und Geruhsamkeit. Seiner Frau Elsbeth und seinen fünf Kindern war Hansruedi Thüer ein fürsorglicher Gatte und Vater. Trotz seiner Liebe zur Wahlheimat Luzerner Hinterland verleugnete er nie sein Basler Idiom und blieb mit seiner Herkunft Basel eng verbunden.